

Sehr geehrter Herr OB Gummer,
sehr geehrter Herr BG Jakob-Lichtenberg,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir leben in einer - leider- sehr schnelllebigen Zeit und genauso schnell verändern sich auch die Rahmenbedingungen. So stellt sich unser Haushalt 2017 besser dar als zunächst angenommen - zum Zeitpunkt unserer Klausurtagung.

Die Gewerbesteuer-Schätzungen sind höher als gedacht ausgefallen, die Zuweisungen ebenfalls, die Kreisumlage musste nicht erhöht werden - alles Faktoren, die zu einer Verbesserung des Ergebnisses beigetragen haben. Es kann in jedem Jahr ein Investitionsvolumen erwirtschaftet werden - im Finanzplanungszeitraum schwankend zwischen 2,8 und 4,5 Mio. €, insgesamt sind das für diesen Zeitraum Investitionen in Höhe von 31,8 Mio. €, für das laufende Jahr sprechen wir von einem Investitionsvolumen in Höhe von 12,3 Mio. €.

Hierbei geht es um Investitionen in Schulen, Kindergärten, Hochwasser- und Ökologieprojekt, sozialer Wohnungsbau., eine weitere Verschuldung konnte verhindert werden - trotz hoher Investitionen in 2017. Fremdmittel, Rücklagenentnahme etc., aber auch die Haushaltsstruktur-Kommission haben dazu beigetragen, dass wir eine weitere Verschuldung vermeiden konnten. Wenn die Haushaltsstrukturkommission vielleicht auch für einige nicht zu zufriedenstellenden Ergebnissen geführt hat, denke ich, war sie doch ein probates Mittel, das im gemeinsamen Aufbereiten verschiedener Themen- und Wirtschaftsbereiche dazu beigetragen hat, uns aufzuzeigen, wo Defizite auftreten, wo die Stadt zu hohe Zuschüsse leistet.

Nach wie vor hat für uns bei allen Überlegungen die Frage der Finanzierbarkeit immer Priorität!

Den Kritikern der Nachhaltigkeitssatzung kann man entgegenhalten, dass trotz einer Verbesserung verschiedener genannter Umstände und Faktoren der Schuldenstand nicht abgebaut werden konnte, selbst in den jetzt noch guten Zeiten; wie sollte dies erst möglich sein unter wirtschaftlich schwierigeren Bedingungen? Noch mehr Schulden zu machen, weil das Geld „billig“ ist, würde eine noch größere Belastung der nachfolgenden Generationen bedeuten. Die günstige Finanzierung ist das eine, die Schuldentilgung das andere.

Aus diesem Verantwortungsgefühl heraus haben wir unsere Entscheidungen getroffen.

Bildung

Eine dieser Entscheidungen war, unsere Schulen zu sanieren.

Sofortmaßnahmen in einer Größenordnung von ca. 300.000,-€ waren erforderlich, die Mittel für weitere Maßnahmen stehen im Haushalt bereit. Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht, auch in unserer Fraktion

gab es Stimmen, die einen Neubau bevorzugt hätten. Aber auch hier haben wir einer soliden Finanzierung und einer überschaubaren Neu-Investition den Vorzug gegeben.

Wir werden in Hockenheim keine Gemeinschaftsschule haben; zunächst hatten wir uns das anders gewünscht, aber letztendlich sind wir in Abstimmung mit den Schulleitern zu dem Schluss gekommen, dass es in Hockenheim eine Realschule Plus geben wird und sie wird neben dem Realschulabschluss auch den Hauptschulabschluss anbieten können. An Hockenheimer Schulen werden nach wie vor alle Abschlüsse gemacht werden können; und wir sind überzeugt, dass wir mit unseren neuen Schulformen auch Qualität und Kompetenz vorweisen können. Die Realschule Plus ist eine gute Alternative zur Gemeinschaftsschule und wir glauben, dass sie auch entsprechend gut angenommen wird.

Wir haben uns auch mehrheitlich für die Grundschule Plus entschieden - für diese Entscheidung ausschlaggebend war das Wohl der Kinder. Wir glauben, dass diese Schulform die Kinder - Grundschulkindern wohlgemerkt, Kinder zwischen 6 und 10 Jahre - nicht zu stark in den Nachmittagsunterricht einbindet, denn die Nachmittagsbetreuung ist nicht obligatorisch, sondern Freiräume können- falls gewünscht von Eltern und Kindern - gewährt werden und die Kinder können den Nachmittag auch im häusliches Umfeld verbringen. Diese Schulform sieht vor Kernzeitbetreuung, Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung und auch Kurse und Angebote zur individuellen Förderung - auch in Kooperation mit Vereinen. Diese offene Nachmittagsbetreuung bietet Grundschulkindern eine Möglichkeit, sich an einen Ganztagesbetrieb, wie er unter Umständen später an weiterführenden Schulen üblich ist, langsam zu gewöhnen.

Bildung ist uns wichtig, und dazu gehört auch die Kinderbetreuung. Wir haben viel Geld in Kindertageseinrichtungen investiert; dabei mussten wir feststellen, dass der Zuschuss, den die Stadt zu tragen hat, immer größer wird - dies ist zum großen Teil der aufwendigen Personalstruktur, die für die Kleinkindbetreuung erforderlich ist, geschuldet. Wir wissen, dass unsere Kindertageseinrichtungen eine wichtige Rolle spielen, wir investieren hier auch seit Jahren sehr viel Geld - um bestehende zu sanieren, wie St. Maria, und aber auch neue zu bauen, wie St. Joseph. Die Wartelisten der Kindergärten werden immer länger und auch was den Familiennachzug bei den Flüchtlingen anbelangt, wissen wir nicht, was hier auf uns zukommt.

Ebenso wichtig ist uns auch die Nachmittagsbetreuung der Schulkinder, die wir an allen unseren Grundschulen bereits anbieten können.

In beiden Bereichen werden wir nicht umhin kommen, die Beiträge der Eltern zu erhöhen.

Für die Bibliothek haben wir der Einführung einer Benutzungsgebühr nicht zugestimmt.

Wir wollten den Zugang der Kinder und Jugendlichen zu Büchern nicht von einer Benutzungsgebühr abhängig machen, weil wir befürchten, dass dann die Konkurrenz mit dem Internet zugunsten desselben ausgeht.

Infrastruktur

Räumlich gesehen befinden wir uns mit diesem Themenbereich bei der Zehntscheune und wir freuen uns, dass es dank der Initiative der Freien Wähler gelungen ist, an diesem wie auch weiteren wichtigen Punkten ein öffentliches WLAN einzurichten.

Für uns war das wichtig, weil wir darin ein wichtiges Kommunikationsmedium sehen, das eine moderne und fortschrittliche Stadt seinen Bürgern und Besuchern bieten und anbieten können muss.

Erfreulich ist auch, dass die Stadtwerke sich dem Angebot für das Aquadrom und das Messplatzgebiet angeschlossen haben.

Eine Veränderung wird das Gebiet um das Gymnasium erhalten durch die Bebauung mit Wohn- und Dienstleistungsgebäuden und der Umsetzung des Hochwasser-Ökologie-Projektes. Unser städtischer Anteil ist entsprechend dem des Landes höher geworden - für uns eine wichtige und notwendige Investition, da sie das Areal aufwertet und den Bürgerinnen und Bürgern als Bewegung- und Naherholungsgebiet dienen soll.

Wichtig ist es uns - auch weil wir von den Bürgerinnen und Bürgern hierzu immer wieder angesprochen werden - den Fahrradweg nach Reilingen zu sanieren und auch zu beleuchten.

Wir wissen, dass wir zur Zeit nicht die Mittel haben, aber wir müssen dieses Erfordernis im Auge behalten bei künftigen Investitionsentscheidungen.

Für uns Freie Wähler war es immer wichtig, unsere Vereine zu unterstützen, sorgen sie doch für eine gute Freizeitkultur; eine bedeutende Aufgabe, die sie übernehmen, ist die Betreuung von Kindern und Jugendlichen, die Integration von ausländischen Kindern und Jugendlichen.

Wir haben uns sehr gefreut - nachdem wir uns sehr lange für diese Belange eingesetzt haben - , dass wir dem FV08 für sein besonderes Engagement, das bereits mehrfach ausgezeichnet wurde, danken konnten in Form einer finanziellen Unterstützung für den Bau und der Gestaltung neuer Fußballplätze.

Die Problematik mit Herrenteich verfolgt uns weiter - es ist eine schwierige Situation. Die bebaubare Fläche ist geschrumpft und die zu erwartenden Einnahmen aus einer Vermarktung werden voraussichtlich nicht annähernd unseren Erwartungen entsprechen. Geld, das uns natürlich dann auch fehlt bei unseren sonstigen Verpflichtungen.

Es wäre schön und ein gutes Zeichen für Hockenheim gewesen, hätte die derzeitige grün-schwarze Landesregierung einer Renaturierung zugestimmt und auch hierfür die Kosten übernommen.

Zusammen mit den Kreiskommunen als Mitglieder des Zweckverbandes High-Speed-Netz Rhein-Neckar gehen wir das Problem der flächendeckenden Versorgung mit leistungsfähigen Breitbandanschlüssen an - schnelles Internet für alle ist das große Ziel. Hoffen wir, dass es uns auch zeitnah gelingt, alle, besonders aber das Gewerbe, mit schnellen Datenautobahnen zu versorgen.

Für den Stadtmarketing-Verein hat der Gemeinderat relativ hohe Zuschüsse gewährt.

Wir halten diese Art der Bezuschussung ohne zeitliche Begrenzung und ohne klar definierte Zielsetzung in der gewährten Höhe für kritisch.

Mit Weggang des Geschäftsführers ist in unseren Augen dieser Zuschuss in Frage erneut zu überdenken.

Es muss erst ein qualifizierter Nachfolger gefunden werden und dieser muss dann auch erst wieder in das Thema „Brauchtumsveranstaltungen“ eingearbeitet werden.

Städte, Gemeinden und Landkreise stehen vor einer sehr schwierigen Aufgabe: Die Integration der Flüchtlinge in unsere Gesellschaft.

Nach dem Kraftakt der Erstversorgung muss nun neben der Vermittlung von Sprache und Qualifikationen auch die Frage der Anschluss-Unterbringung in Angriff genommen werden.

Die Personen, die bei uns in Hockenheim in der Anschlussunterbringung sind, müssen Wohnraum zur Verfügung gestellt bekommen.

Wo dieser Wohnraum entstehen soll, ist noch ungeklärt. Es gibt verschiedene Plätze, an denen man sich solche Vorhaben vorstellen kann, diese wurden letzte Woche auch in einer öffentlichen Versammlung vorgestellt.

Lobenswert ist es, die Bürger zu informieren - diese Informationsveranstaltung ist eine sehr gute Entscheidung seitens der Verwaltung gewesen.

Wichtig ist aber auch, die Bedenken der Bürger ernst zu nehmen und es darf auf keinen Fall der Eindruck vermittelt werden, dass alles schon beschlossene Sache ist.

Als eine wichtige Aufgabe sehen wir Freien Wähler aber auch die Notwendigkeit, Wohnraum für junge Familien zu schaffen.

Ähnlich wie in den um uns liegenden Gemeinden sollten auch wir ein Neubaugebiet ausweisen, um jungen Familien Grundstücke anbieten zu können.

Es mag zwar stimmen, dass es noch ausreichend innerstädtische Grundstücke gibt, aber zum einen ist es wichtig, dass wir auch noch Grünzüge haben im innerstädtischen Gebiet und nicht alles zu pflastern und zum anderen suchen junge Familien mit kleinen Kindern ihresgleichen, sie wünschen sich ein Wohngebiet mit jungen Familien als Nachbarn, mit Spielplätzen für ihre Kinder in der Umgebung - oft nicht gewährleistet im innerstädtischen Gebiet. Schlimm wäre es, wenn wir kein entsprechendes Baugelände anbieten können und die jungen Menschen in anderen Gemeinden Wohnraum suchen müssen.

Abschließend möchte ich für meine Fraktion noch einige Worte zum Hockenheim-Ring sagen:

Wir stellen erneut fest, dass der Ring mit den Konzerten ein neues großes Betätigungsfeld gefunden hat und er hat es geschafft, sich auch hier einen Namen zu machen.

Mit der Tochter emodrom-GmbH als Partner wird es in Zukunft neue Entwicklungen am Hockenheim-Ring geben; wir sehen dem optimistisch entgegen und hoffen auf eine baldige Realisierung der angedachten Vorhaben.

Am Ende möchte ich mich bedanken
für meine Fraktion
aber auch persönlich
bei Herrn OB Gummer
bei Herrn BM Jakob-Lichtenberg

und den Damen und Herren der Stadtverwaltung
für die Vorbereitung und Aufstellung des Haushalts,
für die unzähligen - bereitwillig - erstellten Vorlagen und das Zahlenmaterial,
das uns zur Verfügung gestellt wurde.

Wirtschaftsplan 2017 der Stadtwerke

Trotz hoher Investitionen konnte die Konzessionsabgabe erwirtschaftet und an die Stadt abgeführt werden.

Hohe Ausgaben gab es im Zusammenhang mit der Grauguss-Sanierung.

Einen guten Schachzug sehen wir in der Einführung eines weiteren Standbeines, der Fernwärme.

Dazu war der Bau eines weiteren Blockheizkraftwerkes am Aquadrom notwendig.

Insgesamt können wir mit unserem Stadtwerk - klein, aber fein - sehr zufrieden sein.

Probleme bereitet uns nach wie vor unser Freizeitbad, das Aquadrom.

Wir haben uns entschlossen, maßvoll zu renovieren und sanieren - um so in Konkurrenz zu anderen Bädern gehen zu können.

Wir sind überzeugt, dass die Stadtwerke gut arbeiten und bedanken uns bei Frau Schleicher und Herrn Metzler sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtwerke

Freie Wähler Hockenheim
Gabi Horn